

Sehr geehrter Herr Dompropst, lieber Norbert,

nach 14 Jahren beendest Du Deine Amtszeit als Vorsitzender der Arbeitsrechtlichen Kommission und Vizepräsident des Deutschen Caritasverbandes. Damit hast Du ein großes Stück Caritasgeschichte mitgeschrieben und mitgestaltet. In diesen 14 Jahren haben sich die Rahmenbedingungen der Caritas mit ihren Einrichtungen und Diensten stark verändert. Gerade für die Träger und Verbände ist der Wettbewerbs- und Qualitätsdruck deutlich gestiegen. Die Refinanzierungsbedingungen sind in vielen Bereichen schwieriger geworden bei gleichzeitigem Anstieg des Bedarfs nach sozialer Hilfe. Die Akzeptanz der Kirche ist nicht erst seit den zu Beginn des Jahres offenkundig gewordenen Missbrauchsfällen in der Bevölkerung insgesamt gesunken. Gemeinden wurden zusammengelegt und neue pastorale Räume geschaffen.

Viele Bistümer mussten starke Sparprozesse durchführen, was Dir aus Deiner langjährigen Tätigkeit als Generalvikar des Erzbischofs von Köln mehr als vertraut ist. Die Caritas besitzt insgesamt nach wie vor ein hohes Vertrauen in der Bevölkerung. Gleichzeitig sieht sie sich vielen Anfragen ausgesetzt, wenn Caritasunternehmen zentrale Dienste outsourcen, das Personal überbelastet oder unter Tarif bezahlt wird.

Dein Herz hat immer für die Caritas geschlagen. Du hast in vielen kirchlichen Gremien und Kontexten die Bedeutung einer Caritas der Kirche betont und Dich für eine stärkere Wertschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas eingesetzt. Nicht alle Mitbrüder waren von Deinem Einsatz für die Caritas begeistert, wenn ich an die Auseinandersetzungen um die kirchliche Schwangerenkonfliktberatung erinnern darf. Aber Dich zeichnet aus, dass Du Deinen eigenen Standpunkt vertrittst und Dein Fähnchen nicht nach dem Winde hängst. Dein deutliches Wort war manches Mal für die Caritas an bestimmten Orten der Kirche entscheidend. Von Herzen danke ich Dir für Deine Leidenschaft für die Anliegen der Caritas und für Deinen persönlichen Einsatz für die soziale Arbeit der Kirche.

Den Vorsitz der AK zu übernehmen ist nicht einfach ein ehrenvolles Ehrenamt. Vielmehr erfordert das Mut, manchmal auch ein Stück Selbstaufgabe und vor allem viel Arbeit. Du hast diese Aufgabe bereitwillig und mit viel Chuzpe übernommen. Dein Verhandlungsgeschick ist Dir und der AK immer wieder zu Gute gekommen. Du warst bereit, Dich vor die AK zu stellen und immer wieder mit den Vertretern beider Seiten nach Lösungen zu suchen. Viele Prozesse zur Verständigung hast Du initiiert und die Hoffnung nicht aufgegeben, wenn der gordische Knoten mal wieder nicht zu lösen war. Dein Geschick in der Moderation und Steuerung eines Organs konnten wir immer wieder auch in der Delegiertenversammlung und im Caritasrat erleben – oft gewürzt mit einer ordentlichen Prise rheinischen Humors. Als „Klüngelfachmann“, wie Dich einmal eine Kölner Zeitung bezeichnete, hast Du die kölsche Kunst des Klüngelns auf hoher und höchster Ebene zum Wohl der Caritas, das füge ich hinzu und mancher Auseinandersetzungen, perfekt beherrscht. „Für einen ‚heimatvertriebenen Düsseldorf in Köln‘ ist dies eine erstaunliche Karriere“, sagst Du dazu in Deinem Büchlein „Kölischer Klüngel. Gestern, heute, morgen und überall ...“ Offenbar hat Dir die Natur etwas in die Wiege gelegt, worauf Du dann gut aufbauen konntest ...

Aber ganz im Ernst, Du hast Dich immer wieder bemüht, die Perspektiven von Dienstnehmern und Dienstgebern auf Augenhöhe, wie man heute so schön sagt, zur Geltung kommen zu lassen. Dafür musstest Du auch Kritik und manchmal nicht nur nette Worte ernten. Aber Du hast die notwendige Ruhe und Distanz bewahrt. Leider musstest Du in den letzten Jahren erleben, dass die Spannungen in der AK größer und seltener Lösungen erzielt werden konnten. Die erhoffte AVR-Neu darf nicht vergessen werden. Ich denke, dass Du da mit uns allen gelitten hast.

Immer wieder hast Du betont, dass die Kirche und ihre Caritas unternehmerisch handeln und sich das auch gut mit ihrer Botschaft verbinden lässt. Es war Dir wichtig, dass die Kirche in ihrem unternehmerischen Handeln aufgrund transparenter ethischer Kriterien, mit professionellen Aufsichts- und Kontrollstrukturen sowie mit unternehmerischem Sachverstand arbeitet. Bis zuletzt hast Du Dich mit viel Kompetenz und Engagement in die Formulierung der Leitlinien für unternehmerisches Handeln in der Caritas eingebracht und auf Begriffsschärfe und Klarheit geachtet. Damit bist Du ein Vorreiter in unserer Kirche für eine transparente Position in ihrem unternehmerischen Handeln.

Ganz herzlich danke ich Dir für die Zusammenarbeit und Kollegialität im Präsidium des Deutschen Caritasverbandes. Manch guter Rat von Dir war auch für Entscheidungen im Vorstand wichtig. Manchmal hast Du in der Deutschen Bischofskonferenz vorgefühlt und vermittelt, ohne dass es von außen zu erkennen war. Es ist kein einfacher Abschied von Dir als Vizepräsident und AK-Vorsitzender. Mit Heinz-Josef Kessmann hast Du aber einen tatkräftigen und klugen Nachfolger gefunden, der gut in Deine großen Fußstapfen treten kann.

Ich weiß, Du hast noch viel Verantwortung und willst noch manches Hobby verwirklichen. Außerdem darfst Du auch noch Sorge für eine der schönsten Kirchen der Welt tragen. Dein Dom wird Dich noch gut beschäftigen. Da mache ich mir keine Sorgen.

Vor allem aber wünsche ich Dir jetzt Gesundheit, Deine Gelassenheit und Gottes Segen für alles, das da kommt. Als Dank des Deutschen Caritasverbandes für alles, was Du für die Caritas und ihr Arbeitsrecht geleistet hast, darf ich Dir jetzt von Herzen den Brotteller des Deutschen Caritasverbandes überreichen!

Prälat Dr. Peter Neher
Präsident